



Wiltbadener Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertags. Bezugspreis monatlich 1.40 RM. frei ins Haus geliefert; auch die Post bezogen im innerdeutschen Bezugspreis monatlich 1.70 RM. — Einzelnummern 10 Pf. — Adressante Nr. 50 bei der Oberamtspoststelle Reichenburg Zweigstelle Wildbad. — Bankkonto: Enzthalbank Wäberle & Co., Wildbad, Pfaffenstr. 11. — Druckerei: Enzthalbank Wäberle & Co., Wildbad, Pfaffenstr. 11. — Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Bezirk Grundpreis 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Reklamezeile 50 Pf. Rabatt nach Art. Für Östern und bei Anstufungsteilung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluss der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Kontofällen aber wenn gerichtliche Zwangsvollstreckung notwendig wird, fällt jede Nachzahlungspflicht weg.

Verl. Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad, Wiltbaderstr. 11. Telefon 179. — Wohnung: Bismarckstr. 27.

Nr. 170 Freitag 179 Montag den 25. Juli 1927 Freitag 179 62. Jahrgang

Die passive deutsche Handelsbilanz

Der ungünstige Bericht über den deutschen Außenhandel im Juni hat den Kursstand an der Berliner Börse ungünstig beeinflusst. Diese Wirkung ist durchaus berechtigt. Der hohe Passivsaldo unserer Handelsbilanz, der sich für die ersten sechs Monate des laufenden Kalenderjahrs auf 1888 Millionen Mark beläuft, beweist, daß die deutsche Wirtschaftszukunft alles andere als rosig ist, daß also eine weitere Steigerung des Kursstands unserer Wirtschaftspapiere nicht berechtigt wäre. Die Hartnäckigkeit, mit der Monat für Monat unsere Außenhandelsbilanz passiv bleibt, kann nicht mehr mit der Redensart abgetan werden, es handle sich um eine im Grunde ganz normale Erscheinung, die verschwinden werde, so bald die Konjunktur weiter fortgeschritten sein werde. Wir müssen uns vielmehr zumeist überlegen: erstens, was eine dauernde Passivität unserer Handelsbilanz finanziell und nationalwirtschaftlich bedeutet, und zweitens, ob und wie eine gründliche Aenderung dieses unerwünschten Zustands zu erreichen ist.

Es hat wenig Zweck, die verhältnismäßig kleinen Schwankungen, die der deutsche Außenhandel von einem Monat zum andern zeigt, festzustellen und mit Gründen zu belegen. Wichtig dagegen sind die großen Schwankungen innerhalb längerer Zeiträume. Wir müssen feststellen, daß die bisherigen Zahlen des Jahres 1927 große Ähnlichkeit mit den Zahlen von 1925 haben. In den ersten sechs Monaten von 1925 hatten wir einen Passivsaldo von 2200 Millionen, in den ersten sechs Monaten 1927 von fast 2000 Millionen. Beide Zeiträume zeigten infolge knapper deutscher Ernten überdurchschnittlich hohe Einfuhrüberschüsse für Nahrungsmittel, und zwar für Januar bis Juni 1925 1600 Millionen und für Januar bis Juni 1927 sogar 1893 Millionen. Im ersten Halbjahr 1926 nach der befriedigenden deutschen Ernte von 1925 belief sich der Einfuhrüberschuss an Nahrungsmitteln nur auf 1249 Millionen Mark. Immerhin betrug der Unterschied zwischen den Jahren 1925 und 1927 einerseits und 1926 andererseits nur 350 bzw. 850 Millionen Mark. Eine ausreichende Erklärung dafür, daß die ersten Halbjahre 1925 und 1927 Passivsalde der Handelsbilanz von 2000 Millionen Mark und darüber, das erste Halbjahr 1926 dagegen einen Aktivsaldo von 520 Millionen ergeben haben, liegt darin aber nicht. Den Ausschlag haben vielmehr die Rohstoffeinfuhren gegeben, deren Ueberüberschüsse (abzüglich Ausfuhren) sich in den ersten Halbjahren wie folgt stellten: 1925: 2600 Millionen, 1927: 2380 Millionen, 1926 dagegen nur 1110 Millionen Mark. Bei dieser Betrachtung sind die Ausfuhrzahlen unberücksichtigt geblieben, und sie werden auch unberücksichtigt bleiben, denn die deutsche Ausfuhr ist seit zwei Jahren fast völlig. Die Gesamtausfuhrzahlen in den Halbjahren seit Anfang 1925 stellten sich wie folgt: 1925 erstes Halbjahr: 4120 Millionen, zweites Halbjahr: 4678 Millionen; 1926 erstes Halbjahr: 4767 Millionen, zweites Halbjahr: 5046 Millionen; 1927 erstes Halbjahr: 4774 Millionen. Betrachtet man nur die Fertigwarenausfuhr, so ergibt sich folgendes Bild: 1925 erstes Halbjahr: 3120 Millionen, zweites Halbjahr: 3505 Millionen; 1926 erstes Halbjahr: 3515 Millionen, zweites Halbjahr 3480 Millionen; 1927 erstes Halbjahr: 3483 Millionen Mark. Der Uebererschuss der Fertigwarenausfuhr über die Fertigwareneinfuhr belief sich in den fünf Halbjahren auf 2060, 2560, 2940, 2790 und 2390 Millionen Mark.

Aus der unbefriedigenden Entwicklung unserer Handelsbilanz ergibt sich folgendes: Wir haben auf dem Weg zu einer aktiven Handelsbilanz, die allgemein als Voraussetzung für eine wirkliche deutsche Zahlungsfähigkeit anerkannt wird, kaum die allerersten Schritte getan. Die Deckung des Fehlbetrags in unserer Handelsbilanz erfolgt durch Aufnahme immer neuer Darlehen. Die nachweisbare Verschuldung der deutschen Wirtschaft (Anleihen und Aktienausgaben im Ausland) ergeben kein vollständiges Bild der tatsächlichen Verschuldung. Hinzu kommt nämlich der zahlenmäßig nicht festzulegende freihändige Aktienuffauf durch Ausländer. Tritt nicht in der deutschen Außenhandelspolitik bald eine entscheidende Wendung zum Besseren ein, so muß sich der fremde Kapitaleinfluß in nicht ferne Zeit entscheidend in der deutschen Industrie geltend machen. Es ist ein verhängnisvoller Irrtum, zu glauben, wir könnten jetzt daran gehen, wirtschaftliche Erträge so zu verteilen, daß die Verbrauchskraft aller Schichten des deutschen Volks über das bisherige Maß hinaus gesteigert wird. Hoffentlich merken wir nicht zu spät, daß das, was wir neu zu verteilen suchen, gar keine rechten Wirtschaftserträge, sondern zufällige und vorübergehend verfügbare Barbeträge waren.

Neue Nachrichten

Die Gebührenerhöhung der Reichspost
Berlin, 24. Juli. Der Verwaltungsrat der Reichspost beschloß, das Briefporto im Ortsverkehr auf 8 Pfennig festzusetzen. Der Brief im Fernverkehr soll entsprechend dem Antrag des Arbeitsausschusses 15 Pfennig, über 20 bis 250 Gramm 30 Pfennig und über 250 bis 500 Gramm 40 Pfennig kosten. Druckfachen-

Tagesspiegel

Der Reichsschulgesetzentwurf ist dem Reichsrat zugegangen und von diesem dem Ausschuss überwiesen worden.

Die belgische Regierung hat dem deutschen Gesandten in Brüssel eine Antwort auf die letzte deutsche Denkschrift überreicht. In dieser sehr kurzen Antwortnote hält die belgische Regierung ihre Behauptungen aufrecht.

Karten auch mit anliegender Antwortkarte sollen einer ermäßigten Gebühr von 3 Pfennig unterliegen. Im übrigen bleibt es für das Druckporto bei den Vorschlägen des Arbeitsausschusses, nämlich 5 Pfennig bis 50 Gramm. Auch die anderen Portieränderungen wurden entsprechend den Vorschlägen des Arbeitsausschusses beschlossen.

Auch die Gebühren für Paketbeförderung wurden nach den Beschlüssen des Arbeitsausschusses angenommen. Die Gebühren betragen danach bis 5 Kilogramm für die erste Zone 0.50 M., für die zweite Zone 0.60 M., für die dritte Zone 0.80 M., für die vierte Zone 0.80 M., für die fünfte Zone 1.00 M.; für jedes weitere Kilogramm beträgt die Gebühr 10 s bzw. 20 s, bzw. 30 Pfennig, bzw. 35 s, bzw. 40 s. Angenommen wurde ferner ein Antrag, wonach im Paketverkehr zwischen Ostpreußen und dem übrigen Reich zum Ausgleich der in Polen liegenden Strecken die Gebühr der jeweilig nächstniedrigeren Zone in Ansatz gebracht wird.

Zu bemerken ist ferner, daß das eingeschriebene Paket in Zukunft abgehandelt wird. Eine Reihe weiterer Bestimmungen wird gleichfalls nach den Vorschlägen des Arbeitsausschusses angenommen. So beträgt in Zukunft die Einzustellgebühr für Briefsendungen im Ortszustellbezirk 40 s, im Landesbestellbezirk 80 s, für Pakete im Ortszustellbezirk 60 s, im Landzustellbezirk 1.20 M. Die Gebühr für Bahnbriefe beträgt für den Kalendermonat 18 M., für die Kalenderwoche 6 M., die Gebühr für dringende Pakete 1 M., die Gebühr für Einlieferung von Einschreibsendungen usw. außerhalb der Posthalterstunden 30 s. Für Postanweisungen beträgt die Gebühr für 10 M 20 s, bis 25 M 30 s, bis 100 M 40 s, bis 250 M 60 s, bis 500 M 80 s, bis 750 M 1 M, bis 1000 M 1.20 M. Die Zeitungsgebühren wurden nach den Beschlüssen des Arbeitsausschusses ebenfalls angenommen.

Reichspostminister Dr. Schädel erklärte, die Meldung des Berl. Tageblatts, der Reichswirtschaftsminister sei gegen die Gebührenvorlage, sei eine reine Erfindung.

Gemeinsame Manöver von Heer und Marine

Berlin, 24. Juli. Mitte September werden den Blättern zufolge auf der Insel Rügen und in dem dazu gehörigen Seegebiet gemeinsame Übungen der Reichswehr und der Flotte stattfinden. Der Reichspräsident und der Reichswehrminister Gessler werden an den Veranstaltungen teilnehmen. Im Rahmen der Übungen wird am 14. September vor Rügen eine Flottenparade stattfinden.

Auch ein deutsches Strafverfahren gegen Bied

Berlin, 24. Juli. Nach der Täg. Rundschau wird sich auch die deutsche Strafbehörde mit der Wiener Reife des Abg. Bied zu befassen haben. Mit Zustimmung des preussischen Landtags befindet sich Bied seit einiger Zeit in Untersuchung wegen Hochverrats; er hat ohne Genehmigung der zuständigen Gerichtsstelle Deutschland verlassen, was einen weiteren Strafgrund darstellt.

Revision Dr. Müllers

Plauen, 23. Juli. Rechtsanwalt Dr. Müller hat gegen das Urteil des Landgerichts Plauen im Prozeß Stresemann-Müller Revision beim Reichsgericht eingelegt.

Der Wiener Aufruhr war vorbereitet

Wien, 24. Juli. Die weitere Untersuchung hat ergeben, daß der Aufruhr vom 15. Juli sorgfältig vorbereitet war. Als gleich zu Anfang der Sturm auf den Justizpalast, die Polizeiwache und die verschiedenen Zeitungsstellen gemacht wurde, brachten bestimmte Gruppen das nötige Benzin zur Brandlegung schon mit. Es ist unbegreiflich, daß die Feuerwehr und der mit ihr erschienene General Römer (der bekanntlich zur Sozialdemokratischen Partei übergegangen ist) nicht auf den Gedanken kamen, den Löschzügen dadurch freie Bahn zu schaffen, daß man die Menge mit Wasser übergießt. Dadurch hätte viel Unheil vermieden werden können. Auch die im Justizpalast eingehenden Schutzblätter haben von den Wasserleitungen innerhalb des Gebäudes keinen Gebrauch gemacht.

Die sozialistische Mehrheit des Wiener Gemeinderats lehnte den Antrag der christlich-sozialen Fraktion auf Auflösung der Gemeinderatskommission ab, ebenso den Antrag auf Auflösung des Gemeinderats. Es wurde festgestellt, daß fast die Hälfte der verhafteten Teilnehmer am Aufruhr schwerbestrafte Verbrecher sind. Die Untersuchung erstreckt sich auch auf die Hintermänner der Aufreizer, die sich vorsichtig im Hintergrund gehalten

haben. Am Freitag früh war schon ein vollständiger Nachrichtendienst für den Aufruhr eingeleitet.

Die Heimatwehren gegen eine Linkskoalition

Wien, 24. Juli. Gegenüber den Gerüchten, die Sozialdemokraten sollen in die Regierungskoalition aufgenommen werden (an Stelle der Großdeutschen und des Landbunds, die dafür anstreben müßten), hat die Bundesleitung der nationalen Heimatwehren an den Bundeskanzler Dr. Seipel folgendes Telegramm gefandt: Im Namen sämtlicher alpenländischen Heimatwehren ersuche ich, allen etwaigen Versuchen, die Schuldigen der Ereignisse vom 15. Juli in die Regierung zu nehmen, unbedingtem Widerstand entgegenzusetzen. Die Heimatwehren müßten sonst Maßnahmen scharfster Art ergreifen. gez. Steidle.

Die „Kriegsgefahr“

Paris, 24. Juli. Wohl im Einverständnis mit Poincaré und Briand weist der Schriftsteller Sauerwein im „Matin“ darauf hin, daß der Locarno-Vertrag den gehegten Erwartungen „nicht ganz entsprochen“ habe. Tatsächlich sei der Friede in Europa um nichts besser gesichert worden. Der Ursachen, die überall den Frieden gefährden, gebe es noch eine ganze Menge, und nicht die geringste sei der noch dem Wiener Aufruhr wieder stärker betonte Gedanke des Anschlusses Österreichs an Deutschland. Würde dies eine Tatsache werden, so wäre damit sofort für eine ganze Reihe von Staaten der Kriegsfall gegeben. Daher sollen die Locarno-Mächte nochmals zusammen treten und unter Beiziehung weiterer Staaten alle Fragen prüfen, die in Europa eine Kriegsgefahr bilden (z. B. den Anschluß). Deutschland beklage sich häufig, daß Frankreich nicht alle Folgerungen aus dem Locarno-Vertrag ziehe. Ein hauptsächlich Grund für diese „Zurückhaltung“ (!) Frankreichs sei eben, daß Frankreich die Haltung Deutschlands in der Anschlußfrage nicht kenne, und deshalb könne es die Truppen aus dem Rheinland nicht zurückziehen. — Eine erbärmlichere Begründung des französischen Vertragsbruchs von Locarno ist wohl noch nicht eronnen worden.

Diebstahl englischer Marineakten

London, 24. Juli. In London ist aus dem Auto eines Marineoffiziers ein Koffer gestohlen worden, in dem sich wichtige Papiere des Marineamts befanden.

Württemberg

Stuttgart, 24. Juli.

70. Geburtstag. Der bekannte Chemiker und Forscher Dr. Franz Hundeshagen, der aus Apolda stammt, aber seit 1890 in Stuttgart lebt, feierte am 23. Juli den 70. Geburtstag. Die Technische Hochschule ernannte den Jubilar zum Dr. Ing. ehrenhalber.

In körperlicher und geistiger Frische feierte am Sonntag Kommerzienrat Adolf Vader, Teilhaber der weitbekannten Briefumschlag- und Papierausrüstungsfabrik Eucken Kempner in Stuttgart, den 70. Geburtstag. Der Jubilar hat nicht nur durch seinen geschäftlichen Weitblick an dem Emporblühen dieser Fabrik, deren Teilhaber er seit 1884 ist, hervorragenden Anteil, sondern er hat sich auch in der Geschäftswelt Stuttgarts und Württembergs die größte Hochachtung durch seine vortrefflichen Charaktereigenschaften gesichert. Seit vielen Jahren ist Kommerzienrat Vader Handelsrichter, Handelschlichter, Ausschussmitglied des Eisenbahnrats und Mitglied verschiedener Gesellschaften und namentlich von Wohltätigkeitsvereinigungen, für die er stets ein warmes Herz und eine offene Hand gehabt hat.

Die nächsten Bahnbauten in Württemberg. Bei der gestrigen Eröffnungsfeier des zweiten Bauteils des Stuttgarter Hauptbahnhofs machte Präsident Dr. Sigel Mitteilungen über die weiterhin in Angriff zu nehmenden größeren Bahnbauten in Württemberg. Die beiden noch rückständigen Gleishallen 1 und 2 des Hauptbahnhofs sollen noch im laufenden Jahr fertiggestellt werden; mit dem Güterbahnhof hofft man bis 1931, mit dem viergleisigen Ausbau bis Ludwigsburg bis 1929 und mit dem Umbau des Bahnhofs Ludwigsburg bis 1930 fertig zu werden. Die Strecke Cannstatt—Obertürkheim soll bis Ende 1928, die Strecke Obertürkheim—Ehlingen bis 1930 fertig sein. Dann kommt noch der Umbau des Güterbahnhofs Ehlingen, der bis 1932 fertig werden soll. Die Gesamtkosten des Baus des Bahnhofs Stuttgart und Umgebung belaufen sich dann einschließlich der noch fehlenden Arbeiten auf rund 200 Millionen Reichsmark. Das weitere Programm für die Ausgestaltung des Eisenbahnnetzes in Württemberg enthält außer den Nebenbahnbauten 3 große Bauaufgaben: 1. der volle Ausbau des Bahnhofs Stuttgart und Umgebung; 2. die Nord-Südbahn, Osterburken—Immendingen; 3. die Elektrifizierung, die sämtlich in den nächsten Jahren teils fertiggestellt, teils in Angriff genommen werden. Nach den letzten Erklärungen des Generaldirektors Dr. Dörpmüller in Karlsruhe wird es bei dem Plan verbleiben, daß als erste Strecke für die Elektrifizierung in Süddeutschland die Strecke Mannheim—Winn—Stuttgart—Karlsruhe—Kehl mit den Seitenlinien nach Tübingen und Heilbronn drantommen wird.

Landesversammlung der württ. Ortsoorsteher. Die Vereinigung württ. Ortsoorsteher hielt hier am Freitag unter Vorsitz des Landtagsabg. Rath und in Gegenwart von Oberregierungsrat Bockshammer als Vertreter des Ministeriums des Innern ihre Jahresversammlung ab. Nach Genehmigung der Jahresrechnung sprach Stadtschultheiß Frölich-Craillheim über die wirtschaftliche Betätigung der Gemeinden. Hierzu wurden folgende Grundsätze angenommen: Alle monopolartigen Betriebe, die lebenswichtigen Bedürfnisse befriedigen, gehören in die öffentliche Hand. Die wirtschaftliche Betätigung der Gemeinden hat sich zu beschränken auf das durch die Interessen der Allgemeinheit absolut gebotene Maß, darf keine Spekulationsgeschäfte umfassen und muß sich im Rahmen der finanziellen Kräfte der Gemeinde halten. Staatsaufsichtsgenehmigung und Zustimmung von Berufsvertretungen sind abzulehnen. Für die gemeindlichen „Versorgungsbetriebe“ ist die bisherige Steuerfreiheit aufrechtzuerhalten, bezüglich der Gemeindesteuern unter Beschränkung auf die eigene Gemeinde bzw. den Gemeindeverbandsbezirk. Ferner wurde eine von Oberbürgermeister Dr. Lang von Langen-Schwennigen eingebrachte Entschließung angenommen, die eine Gesetzesänderung dahin verlangt, daß den nicht wiedergewählten Ortsoorsteher eine lebenslängliche Sicherstellung gewährleistet wird.

Vom Tage. Freitag mittag stürzte sich ein 17 J. a Dienstmädchen in der Mittelstraße vom dritten Stock zum Fenster heraus. Mit lebensgefährlichen Verletzungen wurde es nach dem Katharinenhospital gebracht.

Aus dem Lande

Juffenhäuser, 24. Juli. Genehmigung des Vertrags mit Stuttgart. Der Gemeinderat hat den Vertrag mit der Stadt Stuttgart endgültig genehmigt. Die Verhandlungen mit der Gemeinde Juffenhäuser sind gleichfalls zum Abschluß gebracht. Es wird nunmehr mit dem Aufkauf der Felder begonnen werden, wofür die Zwangsentzignung zur Verfügung steht.

Heilbronn, 24. Juli. Die findige Post. Ein altes Großmütterchen in einer benachbarten Stadt erhielt von ihrem Entelkind aus Amerika einen Kartengruß. Auf der Anschrift waren wohl Name, Straße und Hausnummer, Land Württemberg angegeben, aber der Wohnort fehlte. Trotzdem erhielt die Frau die am 1. Juli in Ohio aufgebene Karte am 13. Juli.

Eslebach, 24. Juli. Einweihung des Gemeindeparkes. Das neu erbaute Gemeindehaus, in dem Schwesterwohnungen, Kleinkinderschule, Nählaal, Turnhalle, Badeanstalt usw. eingebaut sind, ist nun fertiggestellt und wurde am Sonntag nachmittag unter Mitwirkung der sämtlichen hiesigen Vereine eingeweiht.

Maulbronn, 24. Juli. Einsturz eines Kellergewölbes. Am Donnerstag nachmittag stürzte das Kellergewölbe des sog. Hoberkastens, eines alten klösterlichen Wirtschaftsgebäudes, mit großem Getöse in sich zusammen.

Winzigen, 24. Juli. Forstmeister a. D. Moosmayer kann in körperlicher und geistiger Frische seinen 90. Geburtstag begehen.

Schrozberg, 24. Juli. Schwerer Unfall. Das Pferd des in weiten Kreisen bekannten Gutsbesizers Scheu von Könbrunn, das von einem Bedienten am Einspannerwagen geführt wurde, schaute unterwegs und rannte mit großer Schnelligkeit in den Hof. Scheu wollte das Pferd anhalten, fiel aber zu Boden und das wilde Tier trat auf Scheu herum. Außer einem Achselheubruach trug Scheu schwere innere Verletzungen davon.

Neidlingen, 24. Juli. Sturz beim Kirchsensplücken. Der in den 60er Jahren lebende Johannes Mühlhäuser stürzte beim Kirchsensplücken infolge Brechens eines Armes aus beträchtlicher Höhe ab. Er erlitt einen doppelten Beinbruch und Verletzungen am Rückgrat.

Dettenhausen, 24. Juli. Den Verletzungen erliegen. Der mit seinem Auto auf der Heimfahrt von Stuttgart nach Sindelfingen schwer verunglückte frühere hiesige Bahnhofsleiter Friedrich Bauer ist im Spital in Stuttgart seinen schweren Verletzungen erlegen.

Vom Heuberg, 23. Juli. Erholungsfürsorge. Aus der letzten Sitzung des Vorstands und des Verwaltungsrats der Kindererholungsfürsorge Heuberg wird mitgeteilt, daß in diesem Sommer etwa 250 erwerbslose junge Mädchen aus Baden, Württemberg und verschiedenen preussischen Städten zu einem zehnwöchigen Haushaltungskursus aufgenommen werden. Auch die Erholungsfürsorge für aus der Volksschule entlassene junge Mädchen, die im Winter aufgenommen wurde, soll im Sommer fortgesetzt werden.

Ich hab dich lieb.

55 Roman von
Urheberrecht durch Stuttgarter Romanzentrale
G. Ackermann, Stuttgart.

„Meinetwegen. Obwohl . . . was weiß Maja von Liebe? Aber du weißt ja noch gar nicht, wer er ist! Er heißt ja in Wirklichkeit gar nicht Haller, sondern — Niemer! Hörst du, Papa? Niemer! Und er ist der Sohn jenes Dr. Niemer, mit dem Mama nach Amerika floh! Haller ist der Name seiner Mutter, den sie annahm, als der Vater sie im Glend sitzen ließ. Dem kannst du Maja doch nicht geben! Der darf doch nicht in unsere Familie heiraten!“

Herr Nehmen war totenblau geworden. Mit großen, entsetzten Augen starrte er die Tochter an, die so unvorbereitet und mitteillos die Wunde seines Lebens aufriß.

„Weiß . . . Maja? —“, kam es endlich tonlos über seine weißen Lippen.

„Keine Spur. Ich selbst erfuhr es erst kürzlich zufällig von . . . von Hallers Schwager. Uebrigens kennt auch Haller, wie ich aus den Worten seines Schwagers entnahm, den Namen jener Frau nicht, die ihnen den Vater raubte. Die alte Niemer hat ihn ihren Kindern nie genannt. Und Maja glaubt ja überhaupt noch immer, daß Mama damals starb. Du hast es so gewollt, und Tante und ich haben uns daran gehalten.“

Herr Nehmen schien plötzlich um Jahre gealtert. Ohne auf Flor's Worte zu antworten, trat er ans Fenster und starrte durch die Scheibe hinaus in den sonnigen Garten, wo ein Meer von Rosen in allen Farben prangte.

Die ganze Vergangenheit, vor der er so lange geflohen und die er seit gestern endlich begraben glaubte, stand wieder vor ihm auf, finster, drohend, mit dem Antlitz der Nemesis.

Für einen ganzjährigen Haushaltungskursus werden 37 Kriegswaisen aus Württemberg in diesem Jahr herangezogen werden. Mit der Deutschen Hochschule für Leibesübungen in Berlin ist die Einrichtung für Ferienlehrgänge in Leibesübungen für Schülerinnen höherer Lehranstalten getroffen worden. Die beiden für Juli und August vorgesehenen Kurse sind mit ungefähr 40 Schülern belegt.

Hiltisweiler, 23. Juli. Brandfall. Nachts brach in dem Anwesen des Josef Dorn Feuer aus, dem das zusammengebaute Wohn- und Oekonomiegebäude bis auf die Grundmauern zum Opfer fiel.

Amtzell, 24. Juli. Brand. Im Stadel des Landwirts Josef Fric in Lehen Gemeinde Amtzell brach vormittags Feuer aus, dem das ganze Anwesen zum Opfer fiel. Außer den Pferden und dem Vieh konnten nur einige Fahrzeuge und ein Teil des Mobiliars gerettet werden.

Hemigkofen-Nonnenbach, 23. Juli. Auch eine Auffassung. Kürzlich fuhr ein Berliner Auto in raschem Tempo auf der Landstraße durch Beggau, als aus einer Seitenstraße mächtig schnell ein hiesiger Motorradfahrer gefahren kam. Der Motorradfahrer wurde vom Auto gestreift, zur Seite geworfen und kam unter das Rad zu liegen, glücklicherweise ohne Verletzung, doch mit ziemlicher Beschädigung von Rad und Kleidern. Das Auto hielt still. Auf Zuruf kam der Autofahrer herzu und als er merkte, daß der Motorradfahrer sich um die Nummer des Autos kümmerte, herrschte er ihn an: „Sie unverschämter Mensch! Sie sollten mir noch dankbar sein, daß ich Sie nicht totgefahren habe.“

Von der Bayerischen Grenze, 24. Juli. Fleischvergiftungen. — Zeichenlinderung. In Dirlwang sind infolge Genußes von Fleisch einer notgeschlachteten Kuh Vergiftungserscheinungen aufgetreten. Der Verlauf der Krankheit ist gutartig. — Wie seinerzeit berichtet, sind die Kammerlehrermeisterstöchter Weininger und der Postassistent Böhler von Höchstädt a. D. beim Baden ertrunken. Die Leiche der Weininger wurde nunmehr an der österreichischen Grenze gelandet und dort bestattet. Böhler wurde noch nicht aufgefunden.

Signaringen, 24. Juli. Zum Tod des Königs von Rumänien. Infolge der ungünstigen Verhältnisse in Rumänien hat sich Fürst Wilhelm von Hohenzollern, der Bruder des verstorbenen Königs Ferdinand, entschlossen, von der Teilnahme an den Befreiungsfeierlichkeiten seines Bruders abzusehen.

Baden

Karlsruhe, 24. Juli. Zum Ableben des hessischen Ministers von Brentano hat der badische Staatspräsident Dr. Trunk der Gattin des Verstorbenen sowie dem hessischen Staatspräsidenten Ulrich das tiefste Beileid ausgesprochen. Der badische Staatspräsident wird außerdem der Beerdigung, die am nächsten Sonntag in Darmstadt stattfindet, beiwohnen.

Pforzheim, 24. Juli. Auf der Hohenjollernstraße verendeten am gleichen Tage drei Hunde. Die Ursache dürfte wohl Vergiftung sein.

Mannheim, 24. Juli. Im Waldpark wurde unweit der Silberpappel ein 24jähriger lediger Schlosser aus der Neckarstadt mit Schußverletzungen tot aufgefunden. Es liegt Selbsttötung vor. Unglückliche Liebe dürfte die Ursache der Tat sein.

In der Mittwochnacht wurde der Tagelöhner Jul. Schmitt, geboren 1899 zu Offenbach, dabei ertwischt, wie er ein Schaufenster einschlug und Lebensmittel aus einem Bäckereiladen raubte. Schmitt war erst am 27. Juni ds. Js. nach Verbüßung einer Zuchthausstrafe wegen fünf schwerer Diebstähle aus dem Zuchthaus Erbach entlassen worden. Seit dieser Zeit hat er sich obdachlos und Einbruchsdiebstähle verübend herumgetrieben.

Donnerstag nachmittag stürzte in der Lenaustraße vermutlich infolge ungenügender Absprichung ein rund fünf Meter tiefer Kanalschacht ein, wobei zwei Arbeiter verschüttet wurden. Während der eine sofort befreit werden konnte, mußten zur Befreiung des anderen umfangreiche Grabarbeiten vorgenommen werden. Nach anstrengender Arbeit konnte der Verschüttete, der in einem durch die einstürzenden Hölzer gebildeten Hohlraum lag, und dadurch wie durch ein Wunder von größeren Verletzungen verschont blieb, befreit werden.

Willingen, 24. Juli. Ein zur Zeit hier weilender 31jähriger Reisender aus Mühlheim a. Ruhr war im Lösslewald auf einen Baum geklettert, wobei der Ast brach und der Mann abstürzte. Dabei fiel er in einen stark verpilzterten Baum-

stumpf, der ihm in den Leib drang, das Zwergsäge zertrennen und einen großen Teil der Lunge freilegte. Der Verunglückte mußte sofort operiert werden.

Waldbach, 24. Juli. In der Rheinbadeanstalt in der Schmittenau ist schon wieder ein Badender an einem der vier Grenzbecken der Badeanstalt hängen geblieben. Das Drahtseil wickelte sich um den Körper des Badenden, der, wenn ihm nicht schnelle Hilfe gebracht worden wäre, ertrunken wäre.

Sotales.

Wildbad, den 25. Juli 1927.

Marlow-Abend. Heute Montag Abend 8.30 Uhr wird der hier von vielen „Heiteren Abenden“ her bestens bekannte frühere Hofchauspieler und Vortragskünstler Eugen Marlow, Spielleiter am Landestheater zu Braunschweig, im Kurzaal hier wieder einen seiner rühmlichst bekannten lustigen Abende geben. Die Veranstaltung hat dieses Jahr noch eine besondere Bedeutung, da Herr Marlow vor 25 Jahren zum erstenmal am hiesigen Kurtheater unter Intendantenrat Peter Liebig seine Kunst mit außerordentlichem Erfolge gezeigt hat und nun seit Sommer 1902 regelmäßig nach Wildbad gekommen ist. Während der Kriegszeit (im Sommer 1915) war Marlow als Bewundeter im Offiziersgenesungsheim (Rgl. Badhotel) und hat nach seiner Genesung sich oft in den Dienst der Wohltätigkeit gestellt. In selbstloser Weise wirkte er zum Besten der Kriegswitwen und -Waisen, der Herrnhilfe, der Wildbader Armen usw. Wir möchten von Herzen wünschen, daß Marlow an seinem „Heiteren Abend“ am Montagabend als Quittung für seine Treue und Liebe zu Wildbad ein ausverkauftes Haus begrüßen kann. C. K.

— **Vom Landestheater.** Heute Montagabend 8 Uhr wird das zum Sensationserfolg gewordene Lustspiel „Der Garten Eden“, vier Kapitel aus dem Leben eines „unanständigen“ Mädchens von Bernauer u. Oesterreicher, mit Edith Robbers in der Hauptrolle, zum 7. Male gegeben. — Dienstag 8 Uhr folgt „Spiel im Schloß“ von Franz Molnar.

Die neue 8-Pfennig-Briefmarke. Die Reichspost will, falls der Verwaltungsrat die neuen Tarifvorschläge des Arbeitsausschusses annimmt, als Bild für die dann zur Freimachung der Fernpoststellen notwendig werdenden 8-Pfennig-Marke den Kopf Beethovens wählen. Die Marke soll so rechtzeitig den Postanstalten zugehen, daß Ueberdruckmarken und andere Hilfsmittel nicht erforderlich sein sollen. Der Verwaltungsrat wird sich auch mit der Frage der Hindenburg-Marke beschäftigen, die zum 80. Geburtstag des Reichspräsidenten herausgegeben werden und den Kopf des Präsidenten als Markenbild tragen soll. Endgültige Beschlüsse über diese Marke, die als Wohlfahrtsmarke in den Verkehr gebracht werden soll, sind bisher noch nicht gefaßt worden.

Wann ist ein Eisenbahnplatz besetzt? Mit Beginn der Sommerferien geht ein starker Reiseverkehr ein, so daß es sehr oft schwierig wird, sich einen Platz im Eisenbahnabteil zu sichern. Als besetzt gilt nur dann ein Platz, wenn Handgepäck, Kleidungsstücke usw. auf dem betreffenden Sitzplatz niedergelegt sind. Eine Ausnahme hierunter besteht selbstverständlich für solche Züge, in denen durch Lösung von Wäskarten Sitzplätze belegt werden können. Neuerdings ist auch in der vierten Klasse die Belegung von Plätzen gestattet. Kinder, für die eine halbe Fahrkarte gelöst wird, haben Anspruch auf einen Sitzplatz, wenn kein Platzmangel vorhanden ist.

Der Verkauf von Tabakwaren in Gastwirtschaften. Ein Gastwirt in München hatte nach 7 Uhr abends an Personen, die nicht seine Gäste waren, Tabakwaren verkauft und war deshalb zur Anzeige gebracht worden. Das Amtsgericht verurteilte ihn, die Straffammer sprach ihn aber frei, weil von dem Gastwirt eine Beaufichtigung darüber, ob eine Person, die nach Badenischluß in einer Automatenwirtschaft Zigarren oder Zigaretten einnehmen wolle, Gast sei oder nicht, von dem Wirt nicht verlangt werden könne. Diese freisprechende Entscheidung wurde nun aber vom Obersten Landesgericht in München aufgehoben, das ausführte: Tabakwaren dürfen nach dem allgemeinen Badenischluß in Gastwirtschaften nur an Gäste verabsolgt werden in der Annahme, daß die Tabakwaren alsbald in der Wirtschaft verbraucht werden. An Nichtgäste dürfen nach 7 Uhr abends keine Tabakwaren abgegeben werden, auch nicht durch Vermittlung von Automaten. Andern-

erfährt. Du sagst — Haller weiß nichts. Das ist mir lieb. Er soll es auch durch uns nie erfahren und Maja erst recht nicht, versprich mir das!“

„Wenn du durchaus darauf bestehst . . . aber ich begreife dich nicht, Papa!“

„Vielleicht wirst du mich eines Tages begreifen, wenn du alt und grau bist, wie ich“, sagte Herr Nehmen mild. „Menschenglück ist ein so seltener und kostbarer Artikel, daß er nicht zerstört werden darf, durch die alte Schuld anderer. Und das Wort: ‚Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern‘, ist besser als jenes andere: ‚Auge um Auge, Zahn um Zahn!‘ Nicht wahr, du verstehst mich, Flor, und ich kann mich auf dich verlassen?“

„Da du es befehlst, muß ich selbstverständlich gehorchen.“

Es kam Flor nicht leicht an, dieses Versprechen zu geben. Die Worte ihres Vaters hatten einen Schleier von ihren Augen gezogen. Ja — die reine, heiße Liebe jener beiden rief schmerzliche Vergleiche in ihr wach. Das war es, was sie von Anfang an gegen diese Heirat eingenommen hatte. Jedesmal, wenn sie in Majas leuchtende Augen blickte, packte sie ein Gefühl des Reibes.

Aber da half nun nichts. Ihr Trumpf, den sie mit so viel Mühe aus Flamm herausgetragen hatte, war wirkungslos geblieben. Die beiden würden glücklich werden, und sie mußte eben zusehen und still sein, denn ihre Lage war so, daß sie leider alle Ursache hatte, sich mit den Thren auf guten Fuß zu stellen.

Siebert hatte in den letzten Tagen ab und zu Bemerkungen gemacht, die sie ernstlich beunruhigten. Von Gerüchten, die in der Stadt umliefen über ein Renkonte Hallers mit Flamm, das gerichtlich ausgetragen werden sollte, und wobei eine Dame im Spiel wäre . . .

(Fortsetzung folgt.)

falls bei der Gastwirt, sei es nun wegen vorfälliger oder wegen fahrlässiger Verschuldung, zu bestrafen.

Prophezeiungen für das Jahr 1928. Für das kommende Jahr prophezeit jetzt schon der Astrologe A. M. Grimm in seinem „Prophezeien Kalender“ allerhand über das Schicksal Deutschlands. Nach den Progressionen der Gründungsfigur verspricht das kommende Jahr ein vorwiegend günstiges und harmonisches zu werden, das Eintracht zwischen Volk und Regierung bringt, Fortschritt und allgemeines Gedeihen. Man kann sagen, das Kennwort dieses Jahres ist für Deutschland Kampf und Aufstieg. Ferner gibt es Veränderungen günstiger Art, Verbesserungen auf allen Gebieten, auch neue Freunde. „Mit aller Wahrscheinlichkeit“ sogar ein Geheimbündnis. Erfolg und Glück im Wirtschaftlichen und Politischen sind gewiss; die Regierung gewinnt Macht und erntet Triumphe, Ansehen nach innen und außen. Schifffahrt, Handel und Verkehre blühen. Da, man könnte von einem Blütejahr sprechen, wenn nicht auch rauhe Einflüsse störend einwirken würden. Die Interessen der Landwirtschaft, der Industrie, des Handels, der Schifffahrt, der Kirche u. a. werden besonders stark hervortreten und teils gefördert, teils geschädigt werden. Einerseits gibt es revolutionäre Bewegungen, Streiks, Todesfälle in der Regierung und im Volk. Schädigung des Baugewerbes, Grubenunfälle und sonstige Unglücksfälle; große Verkehrsunfälle zur See und in der Luft. Bolschewistische Propaganda, Erkränkungen und Explosionen. Andererseits treten die Kolonialangelegenheiten stark in den Vordergrund, und in dieser Hinsicht sind Erfolge oder günstige Verhandlungen zu erwarten; jedoch reifen die Früchte noch nicht in diesem Jahr. Im Finanzwesen gibt es einige Störungen, weitere Konturfe, auch Banktrache. Trotz des allgemeinen besseren Gedeihens ist die Wirtschaftstriebe noch nicht ganz am Ende. Ein bedeutender Personenwechsel innerhalb der Regierung wird eintreten, Veränderungen in den Parlamenten. Die ungünstigen Jahreskonstellationen sind die Ursache von Regierungsschwierigkeiten in gewissen Perioden des Jahres, von Streiks, kriegerischer Stimmung, Attentaten, Tod einer hochstehenden Person; von heftigen Kontroversen im Reichstag, Reiseunfällen, Morden und Verwirrungen im nationalen Leben; besonders gegen das Ende des Jahres.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Die Naturkatastrophen des Jahres 1927. Der Pariser Geograph veröffentlicht eine Statistik über die Naturkatastrophen des laufenden Jahres. Seit dem 1. Januar seien nicht weniger als 136 solcher Katastrophen zu verzeichnen gewesen, die 6371 Tote und 9849 Verletzte gefordert haben. Vier Städte seien zerstört worden, 66 845 Häuser eingestürzt. Den verursachten Sachschaden schätzt man auf 5,3 Milliarden Franken (etwa 880 Millionen Mark), wobei die Uberschwemmungsschäden im Gebiet des Missouri und Mississippi nicht eingerechnet sind. Diese allein werden auf 12,77 Milliarden Franken (2,12 Milliarden Mark) geschätzt.

Farbenfreudigkeit in Amerika. In Amerika fängt man an, an den Farben Freude zu gewinnen. In New York hat man einem Wolkenträger eine goldene Jackentonne aufgesetzt, und wenn die Geräusche sich bewahrheiten, werden die sämtlichen Riesenhäuser bald in allen Farben des Regenbogens strahlen. Man sieht jetzt auch bunte Privatkraftwagen, die in jarten Tönen gehalten sind. Aber auch den Lokomotiven zehrt man einen bunten Rock an. Vor einigen Monaten hat die Baltimore- und Ohio-Bahn mit einer farbigen Lokomotive den Anfang gemacht, die Boston- und Main-Bahn ist nachgefolgt und bald werden auch andere Bahnen das Beispiel aufnehmen. Am Ende kommt es dahin, daß die verschiedenen Bahngesellschaften an den Lokomotiven und Wagen ihre eigene Hausfarbe haben, wie sie jetzt schon ihre eigenen Zeichen oder Hauswappen besitzen.

Molière in Japan verboten. Die amtliche Zensur in Japan, die sonst ziemlich weitherzig ist, hat die Aufführung aller Stücke des französischen Lustspiel dichters Molière (1622 bis 1673) verboten. Zur Begründung wird angegeben: Molière schädigte das Ansehen und den Einfluß der Eltern, er ergreife im Streit stets die Partei der Jungen gegen die Alten, er mache sich über die alten Leute lustig, er fördere die Emanzipation der Frauen, lasse eine unhöfliche Dienerschaft auftreten und spottete über die Gelehrten. Das Theater sei aber nach japanischer Auffassung eine Schule der Tugenden.

Fernbeben. Die Instrumente der Reichsanstalt für Erdbenenforschung in Jena verzeichneten am 22. Juli, früh 5 Uhr 2 Minuten, ein schweres Fernbeben in einer Entfernung von etwa 5500 Kilometer.

Weitere Leichenfunde in Verggishübel. Unter den Schuttmassen in Verggishübel wurden zwei weitere Leichen gefunden. Immer noch werden 10 Personen vermißt.

Amerikanische Hilfe für das Erzgebirge. Als erstes Ergebnis ihrer Sammlung für die Uberschwemmungsgeschädigten im sächsischen Erzgebirge überfandte die Neuporker Staatszeitung 2000 Dollar.

Anwetter. In der Altmark hoben nach schweren Gewittern die Wolke und Wind unter Wasser gesetzt. Das Vieh mußte auf höhere Weidplätze getrieben werden. Die Kreisstadt Osterburg ist von einer großen Wasserflut umgeben. — Uberschwemmungen traten auch am Niederrhein bei Clave ein.

Süd-Chile von Santiago bis Valparaiso wurde von einem schweren Wirbelsturm heimgesucht.

Zwei Dörfer durch eine Windhose zerstört. Eine starke Windhose richtete am 22. Juli in den Orten Stregda und Sphenroda bei Eisenach innerhalb von zwei Minuten große Verwüstungen an. Die Dächer von über 60 Häusern wurden abgehoben. Beim Einbruch eines 40 Meter hohen Schornsteins wurde ein Arbeiter lebensgefährlich verletzt. Mehrere Häuser wurden zertrümmert. Es war so dunkel, daß man nur einen Meter weit sehen konnte. 100 Jahre alte Bäume, viele Zentner schwere landwirtschaftliche Maschinen wurden bis 50 Meter weit fortgetragen.

Flugzeugabsturz bei Berlin. Bei Rudow bei Berlin stürzten der Führer Mühlsan und sein Begleiter Wedekind mit einem Flugzeug neuester Bauart ab. Beim Ausstoß auf den Boden plagte der Benzinhälter. Durch den Luftdruck wurde der mehrere Zentner schwere Motor 80 Meter weit in ein Kartoffelfeld geschleudert. Die beiden Flieger verbrannten in dem mächtigen Feuer vollständig.

Selbstmord. Der Inhaber der Breslauer Großhandelsfirma Gebr. Koller, Max Koller, dessen Geschäft in Konkurs geriet, hat sich vergiftet, nachdem seine Frau vor einem Wertesjahr auf dieselbe Weise aus dem Leben geschieden war. Der Vater Kollers hat seinerzeit auf der Weltausstellung in

Paris das erste Kleid aus Kunstseide angefertigt und damit sein Geschäft hochgebracht.

Vier Brunnenmacher ertranken. Beim Ausbau eines alten Brunnens in dem Dorf Loranitz bei Breslau wurden vier Brunnenmacher von den Brunnengasen betäubt und fielen ins Wasser. Sie ertranken, ehe Hilfe gebracht werden konnte.

Betrüger auf dem Schweinemarkt. Ein freches Stüd haben drei junge Leute ausgeführt, die am 12. Juli mit einem großen verdeckten Lastkraftwagen auf dem Viehmarkt in Osnabrück erschienen. Sie bestellten fünf Bauern wegen Ankaufs von Ferkeln in ein Gasthaus. Dort wurden fünfzig Ferkel angekauft und sofort in den Kraftwagen verladen. Nach der Auszahlung bemerkte ein Bauer, daß die Geldscheine aus der Kriegszeit stammten, also wertlos waren. Die Gauner bestiegen schleunigst ihren Wagen und fuhren davon. Bis jetzt ist es noch nicht gelungen, ihrer habhaft zu werden.

Juwelendiebstahl. In einem großen Juweliergeschäft in Berlin erschien nachmittags ein feingekleidetes Paar und ließ sich Schmuckstücke zur Auswahl vorlegen. Nach dem Weggang wurde entdeckt, daß aus dem Schaufenster 9 große Brillantringe im Wert von 60 000 Mark verschwunden waren.

Unterfuchung. Zwei Direktoren der Lübecker Kreditbank und einige andere Angestellten haben an der Börse stark spekuliert und bei ihren Verlusten die Mittel der Bank in Anspruch genommen, die dadurch einen Schaden von über 100 000 Mark erleidet.

Strandung. Der Reise- und Frachtdampfer „Bayruper“ ist bei Bolton (Labrador) gestrandet und gilt als verloren. Ein Postdampfer ist zur Hilfeleistung abgegangen.

Vulkan in Palästina. In Jarka, östlich am Toten Meer, in der Nähe der heißen Quellen, hat ein erloschener Vulkan angefangen, Rauchwolken auszustößen.

Schneefall im Juli. In der Gegend von Nowosibirsk (Sibirien) ist am 16. Juli starker Schneefall eingetreten.

Zwei Breslauer Damen im Bodensee ertranken. Fünf Sommergäste von Bad Schachen bei Lindau, ein Ehepaar aus Augsburg, der Opernsänger Berl und Frau und die Opernsängerin Volkmar aus Breslau, mieteten sich ein Ruderboot und fuhren trotz des durch starken Wind bewegten Wassers in den See hinaus. Nach kurzer Zeit scheint die am Steuer stehende Dame ängstlich geworden zu sein und man sah vom Ufer aus, daß die Plätze gewechselt wurden. Dabei kippte das Boot um und sämtliche Insassen fielen ins Wasser. Auf die Hilferufe eilten zwei Boote herbei, die aber nur noch das Augsburger Ehepaar und Herrn Berl vorfanden und retten konnten, die Frau Berl und die Opernsängerin Volkmar waren bereits von den Wellen verschlungen worden.

Von den Eichen sollst du weichen. Bei Sigerath (im Sunsrück Reg.-Bez. Trier) suchten drei Mädchen, von einem Gewitter überrascht, unter einer Eiche Schutz. Ein Blitz schlug in den Baum und tötete zwei Mädchen sofort, das dritte starb an den erhaltenen Brandwunden.

650 000 Mark erschwindelt. Das erweiterte Schöffengericht in Berlin-Schöneberg hat gegen eine Schwindlerbande verhandelt, die in London und Berlin Hand in Hand arbeitete, um deutsche Fabrikanten der Textil- und Lederindustrie zu brandstehlen. Die Berliner Firma nannte sich „Import und Export, Ostar Calow“, die Londoner „Gehärd und Crown“. Während in Berlin Ostar Calow, Ismar Süßmann und Josef Süßmann am Werke waren, um Waren in Riesensummen mit Hilfe falscher Auskünfte und anderer Betrugsmanöver hereinzuschaffen, arbeiteten in der Londoner Firma die ebenfalls aus Polen zugewanderten drei Brüder Isaak, Bernhard und David Cohen, an die die in Deutschland erschwindelten Waren im Wert von annähernd 2 Millionen Mark sofort verschoben wurden. Die Brüder Cohen verschleuderten die Ware in London. Schließlich meldete die Berliner Firma, die in zwei kleinen Zimmern in der Mohstraße arbeitete, Konkurs an und die deutschen Fabrikanten erlitten einen Schaden von 650 000 Mark. Die Londoner Schwindler entzogen sich der Auslieferung durch die Flucht nach Amerika. Das Gericht verurteilte Calow, der vorbestraft ist, zu der Strafe von einem Jahr 6 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust, Süßermann zu 4 Monaten Gefängnis. Süßermann, der größte der drei Schwindler, erschien wegen „Herzschwäche“ nicht vor dem Richter, doch wird gegen ihn nachträglich verhandelt.

Verhaftung eines deutschen Schachschwindlers in Madrid. Die in Spanien ansässigen Schachschwindler, die seit etwa 40 Jahren in aller Welt leichtgläubige und vor allem zahlungsfrästige Opfer für ihre Betrügereien suchten, haben sich in den letzten Monaten vorzugsweise nach Deutschland gewandt. Ihr Verfahren ist in allen Fällen das folgende: Begüterte Geschäftsleute und Private des Mittelstands erhalten eines Tags aus Madrid, meist aus dem Madrider Zentralgefängnis, einen mit der Hand geschriebenen Brief, dessen Absender angeblich wegen Banterotts im Gefängnis sitzt und den Empfänger bittet, ihm zur Zurückziehung von 350 000 Schweizer Franken behilflich zu sein, die „sich auf einer deutschen Bank deponiert befinden“. Zu diesem Zweck müsse der Empfänger nach Madrid kommen, die Prozeßkosten und die Geldstrafe (die sich aus der Umwandlung der Gefängnisstrafe ergebe), in Höhe von 11 600 Peseten gleich 7720 Reichsmark zahlen, und zum Dank würde ihm der Absender ein Drittel seines Schatzes abtreten. Der mitarbeitende Empfänger sollte weiter niemals ins Gefängnis schreiben, sondern an die beifügte Lageradresse, meist postlagernd El Escorial, oder durch eine angegebene Zeitung per Chiffre antworten. Der Madrider Polizei ist es jetzt nach langen Beobachtungen gelungen, die Urheber dieser Schachschwindereien zu verhaften, und zwar sind es der Deutsche Luis Känder aus Landshut, der fast dreißig Jahre mit einer spanierin verheiratet ist und sich in einem Vorort Madrids aufhielt, und ein Spanier namens Gonzalez Escobar. Beide leben einer empfindlichen, in der letzten Zeit noch verschärften Strafe entgegen.

Flugzeugabsturz. Bei einer Nachtübung bei Meh stürzte ein französisches Militärflugzeug ab. Der Führer wollte mit dem Fallschirm abspringen, der Schirm verlagte aber und der Führer fand den Tod.

Waldbrände in Finnland. Im Norden Finnlands brachen große Waldbrände aus, die teilweise einen Umfang bis zu 10 Geviertkilometer angenommen haben. Die Regierung entsandte Militär zu den Löscharbeiten, an denen auch die gesamte Grenzbevölkerung von Leitland teilnahm.

Ein Landdampfer gesunken. An der Küste von Malabar (Indien) kam der amerikanische Landdampfer (für Dellabung) „Homehead“ in einem Sturm zum Sinken. Auf seine drahtlosen Hilferufe S.D.S. kam ein anderer Dampfer in seine Nähe, es ist aber noch nicht bekannt, ob die 37 Mann starke Besatzung gerettet worden ist.

Neue Zugbenennungen. Infolge eines Preisausschreibens der Reichsbahngesellschaft werden folgende acht Fern-D-Züge mit besonderen Namen belegt: 1. Berlin—Frankfurt a. Main—Heidelberg, FD 65, heißt Main-Redar-Express; 2. Berlin—Essen—Köln, FD 22/21, heißt Rhein-Ruhr-Express; 3. Berlin—Hamburg, FD 24/23, heißt Hamburg-Express; 4. Berlin—München, FD 80/79, heißt Har-Express; 5. Holland—Berlin, FD 111/112, heißt Holland-Express; 6. (Holland)—Osnabrück—Hamburg, FD 211/212, heißt Hanfa-Express; 7. Holland—Basel, FD 164/163, heißt Helvetia-Express; 8. Holland—München über Frankfurt a. M.—Ashoffenburg, FD 264/263, heißt Bavaria-Express.

„Waagen“. Die Worte „Wagen“ für Wiegeeinrichtungen und „Wagen“ für Fahrzeuge konnten früher nicht verwechselt werden, da das eine mit einem Doppel-a geschrieben wurde. Nach der Einführung der einheitlichen deutschen Rechtschreibung am 1. April 1905 gab die gleiche Schreibweise für die Benennung zweier so verschiedener Dinge zur Verwechslung Anlaß. Der Reichsminister des Innern veröffentlichte nun im Reichsministerialblatt vom 8. Juli 1927 eine Bekanntmachung, wonach im Einverständnis mit den Reichsressorts die Schreibweise für Waagen (gleich Wiegeeinrichtungen) mit Doppel-a in die amtliche Rechtschreibung aufgenommen worden ist. Die österreichische Bundesregierung hat für ihr Gebiet die gleiche Anordnung getroffen.

Die Schlacht bei Bornhöved

22. Juli 1227

Das weite Blachfeld von Bornhöved, einem Ort zwischen Kiel und Segeberg gelegen, hatte bereits während der Sachsenkriege Karls des Großen im Jahr 798 eine Kampfstätte gebildet, auf der Sachsen und Wenden erbittert miteinander gerungen und viele Sachsen ihr Leben verloren hatten. Reichlich 400 Jahre später, am Tag Maria Magdalenas, dem 22. Juli 1227, wurde hier zwischen dem dänischen König Waldemar II. und norddeutschen Fürsten und freien Städten ein Kampf ausgetragen, der nach Meinung der Geschichtsschreiber für Norddeutschland das selbe bedeutete, wie einst die Schlacht im Teutoburger Wald für das ganze Deutschland.

Als der unselige Zwist zwischen Hohenstaufen und Welfen zum Thronkrieg zwischen Philipp von Schwaben und Otto IV. von Braunschweig ausartete, hatte der dänische König Waldemar II. es verstanden, die Schwäche der deutschen Kaisermacht auszunutzen, und sich ein Reich von der Elbemündung bis Estland geschaffen: Holstein, Dithmarschen, Lauenburg, Lübeck, Medelsburg, Rügen, breite Küstendünen von Pommern, Preußen, Kurland, Völand und Estland waren ihm untertänig geworden, Hamburg war eine dänische Stadt, und die drei wendischen Bistümer Lübeck, Rostock und Schwerin waren dänische Bistümer geworden. Friedrich II., mehr Italiener als Deutscher und mit den Verhältnissen Norddeutschlands unbekannt, hatte, in Fortsetzung des Kampfes um die deutsche Kaiserkrone, zu Meh im Mai 1214 die schmähliche Urkunde ausgestellt, die an Waldemar II. alle zum Römischen Reich gehörigen Gebiete „jenseit der Elbe und Elbe und was im Wendenland der Dänenkönig erobert hat“ überließ und seinem Reich einverleibte. Doch die überragende Höhe der Vormachtstellung dieses Königs, die die ganze Ostsee umspannte und dessen Hoffnungen ein Schandnavien im Auge trugen, das sich von der Elbe, Oder, Weichsel und Düna bis zum Nordkap erstreckte, scheiterte an der Rache eines einzigen Vasallen, der sich ungerecht behandelt fühlte, des Grafen Heinrich des Schwarzen von Schwerin. Er nahm den König und dessen ältesten Sohn, die auf einer Insel im Kleinen Belt Bären, Eber und Hirsche jagten, überraschend gefangen, setzte sie im sichern Schloß Dannenberg am linken Elbufer fest und löste sie von ihren Banden erst gegen 45 000 Mark Silber, eine für die damalige Zeit ungeheure Summe, und das eidliche Versprechen, alle Länder diesseits der Eider und der Levensau, die zum Reich gehört hatten, dem Reich wieder zurückzugeben. Doch als der König nach zweieinhalbjähriger strenger Haft seiner Bande ledig wurde, ließ er sich alsbald vom Papst Honorius III. von der Pfricht, den erzwungenen Eid zu halten, entbinden, fiel mit Unterstützung seines Neffen, des Herzogs Otto von Lüneburg, in das Gebiet des freien Bauernstaates Dithmarschen ein, eroberte das Land und schickte sich an, seine alte Herrschaft wiederzugewinnen. Die norddeutschen Fürsten sahen ein, daß es ihres Zusammenschlusses bedürfte, um mit einem solchen Gegner, den sein Volk bereits den „Sieger“ nannte, fertig zu werden. Graf Adolf IV. von Schauenburg, dessen Urgroßvater Holstein kolonisiert hatte, Graf Heinrich von Schwerin, Herzog Albrecht von Sachsen, Fürst Heinrich von Rostock, der Erzbischof von Bremen und die Städte Hamburg und Lübeck taten sich zusammen, um zu verhindern, daß die drückende Dänenherrschaft nochmals an Elbe und Ostsee waltete. Sie zogen dem König entgegen, der bei Bornhöved lagerte, und besiegten ihn am Maria-Magdalenen-Tag in schwerem Kampf. Merkwürdig knapp sind die zeitgenössischen Uebersetzungen von diesem Wendepunkt in der Geschichte Holsteins und des deutschen Nordens, die, wie die sächsische Weltchronik eines unbekannten Verfassers zwischen 1237 und 1251, nur von dem großen Streit berichten, wo der Herzog Otto von Lüneburg gefangen und des Königs Volk mächtig geschlagen und gefangen wurde. Die Sache war aber doch so groß, daß sie sich dem Volksbewußtsein tief einprägte und zu ausführlichen Darstellungen späterer Schriftsteller Anlaß gab, die teils auf deutsche, teils auf dänische Uebersetzungen zurückgehen. Danach trat eine für die verbündeten deutschen Kräfte günstige Wendung in der Schlacht dadurch ein, daß die Dithmarscher, die der dänische König hinter seiner Schlachtlinie als Rückhalt aufgestellt hatte, auf eine schon vor der Schlacht mit dem Grafen Adolf getroffene Abrede hin ihre Schilde umkehrten, den Dänen plötzlich in den Rücken fielen und damit das Schicksal des Kampfes entschieden. Die Dänen wehrten sich verzweifelt, ihr König verlor im Handgemenge ein Auge.

Die politischen Folgen dieses Geschneiffes waren von ungeheurer Bedeutung. Der Sieg der Deutschen bei Bornhöved verlegte die Grenze zwischen Dänemark und Deutschland endgültig von Elbe und Elbe an die Eider und Levensau. Waldemar II. behielt von seinen wendischen Besitzungen nur die Insel Rügen, Lübeck blühte zur größten Handelsstadt an der Ostsee auf, deren Küste wurde von den Deutschen erschlossen, und das Vordringen des deutschen Ordens im Preußenland, zu dem Friedrich II. Hermann von Salza 1226 ermächtigte, ist ohne die deutschen Stützpunkte an der Ostseeküste schwer denkbar. In Holstein selbst konnte das Geschlecht der Schauenburger sich mannehr fest verwurzen, um Kraft zu gewinnen, deutsche Herrschaft und Kultur nach Schleswig hineinzutragen.

Zwei Milliarden für Zeitungsreklame. In nächster Woche wird in London eine Reklame-Ausstellung eröffnet. Aus diesem Anlaß weist die „Daily Mail“ darauf hin, daß die englischen Zeitungen vor 25 Jahren noch ganz wenige Reklameanzeigen hatten. Im Jahr 1920 gaben die englischen Geschäftsleute bereits 1600 Millionen Mark für Zeitungsanzeigen aus, im Jahr 1926 über 2000 Millionen. Jedes der Londoner Kaufhäuser gibt jährlich etwa 5 Millionen Mark durchschnittlich für Zeitungsanzeigen aus.

Kniebänder aus Gold. Kniebänder sind die große Mode und werden noch immer mehr die Mode. Weshalb denn auch die Londoner Juweliere für den Herbstschmuck der eleganten Frauen Kniebänder aus Gold anpreisen und verkaufen. Die zarten Bänder sind teils aus purem Gold, teils mit funkelnden Steinen besetzt und werden etwa 6 Zentimeter unter dem Knie über dem Seidenstrumpf getragen.

Das Polenmuseum in Rapperswil. Die Polen haben bekanntlich seit vielen Jahrzehnten das alte Schloß der Gemeinde Rapperswil bei Zürich gemietet, wo sie ihre alten Polenherlichkeiten aufbewahren. Auch der sagenhafte Polenschatz soll in der Nähe vergraben gewesen sein. Dieses Polenmuseum wird nun am 1. August geschlossen und der Inhalt nach Barfchau überführt. Das Herz Kosciuski wird jedoch in die Kathedrale nach Krakau gebracht, wo er begraben liegt. Da der Mietvertrag mit der Gemeinde Rapperswil bis 1970 läuft, soll in dem Schloß eine ständige Ausstellung von dem, was Polen Gutes zeigt, eingerichtet werden, um für Polen zu werden.

Der Berg Sinai. Alles wird heutzutage angezweifelt. Der dänische Gelehrte Dr. Nielsen kam kürzlich von einer Studienreise nach dem Orient nach Kopenhagen. Er behauptet, beweisen zu können, daß der biblische Berg „Sinai“ (dieser Berg ist ein ganzer Gebirgsstock) gar nicht auf der Halbinsel Sinai liegt, sondern in den Bergen von Eodom, südlich des Toten Meeres zu suchen sei. Auf die „Beweise“ des Dr. Nielsen darf man gespannt sein.

Eine Gehirnsammlung. Der Leiter der Medizinischen Militärakademie in Petersburg, Bedterew, macht den Vorschlag, die Gehirne berühmter verstorbener Zeitgenossen aufzubewahren und in einer Sammlung niederzuliegen, damit auf diesem Wege die Genetik und Vererbung studiert werden könne. Die konservierten Gehirne sollen dauernd in einer Ehrenhalle ausgestellt werden und öffentlich zugänglich sein.

Was eine Schildkröte leisten kann. Ein japanisches Blatt meldet, in dem Dorf Kawachi, Provinz Kumamoto, sei am 20. Juli morgens eine Riesenschildkröte gefangen worden, deren Umfang um den Hals 64 Zentimeter und um den Leib 1,92 Meter maß. Das Alter des Tiers werde auf mehrere tausend Jahre geschätzt, sie übertriffe an Alter also das japanische Herrscherhaus (etwa 3000 Jahre). Die Dorfbewohner gaben aus Mitleid der Schildkröte zwei Scho (3,6 Liter) von dem in Japan so beliebten starken Reiswein zu trinken, eine Menge, die auch einen Trinksfesten unter den Fischbräute. Daraus wurde das Tier wieder in Freiheit gesetzt; anscheinend habe es von dem Trunk keinen Schaden genommen.

Kein Hindenburghaus am Tiergarten. Die Baupolizei hat den Bauplan des vom Deutschen Ostbund beabsichtigten Hauses eines Hindenburghauses in Form eines Turmbaus im Tiergartenviertel nicht genehmigt. Der Ostbund will das Haus nun an einer anderen Stelle errichten.

Handel und Verkehr

Geschäftsstille

Nachdem vorübergehend das Geschäft auf den Aktienmärkten sich belebt hatte, bemächtigte sich der Börse rasch wieder große Lustlosigkeit und damit im Zusammenhang außerordentliche Geschäftsstille. An und für sich ist die Grundstimmung gut, und die Kurse konnten sich im allgemeinen, abgesehen von Schwankungen bei Spekulationswerten, gut behaupten. In der Ferienzeit muß immer mit Kursabbrüchen gerechnet werden. Der Geldmarkt ist noch immer recht unübersichtlich. Tägliches Geld ist in den letzten Tagen etwas flüssiger geworden; auf lange Sichten ist Geld noch immer stark gelocht; die Geldsätze haben eine Ermäßigung nicht erfahren. Auf dem Devisenmarkt trat vorübergehend im Hinblick auf die Auslands-Anleihen eine Abschwächung ein; in den letzten Tagen ist jedoch im Zusammenhang mit den zur Veröffentlichung gelangten Außenhandelsziffern im Juni, die eine Zunahme der Einfuhr um 24 Millionen und eine Abnahme der Ausfuhr um 85 Millionen Reichsmark aufweisen, eine kleine Befestigung der Devisen eingetreten.

Württembergische Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank.

Berliner Geldmarkt, 23. Juli. Tögl. Geld 5, Monatsgeld 7,25 bis 9, Reichsbankdiskont 6, Lombard 7, Privatdiskont 5,875 u. h. Die Großhandelskassenzahl vom 20. Juli hat sich gegenüber der Vorwoche um 0,2 v. h. auf 137,7 (137,4) erhöht.

Lieferungen für Österreich. Nach der „N. Z.“ hat die Kreditanstalt in Berlin die Aufträge für den Ausbau der österreichischen Gans-Wasserkräfte und für den Bau von Ueberlandleitungen im Burgenland im Kostenbetrag von etwa 100 bzw. 10 Millionen Mark erhalten. Die Kreditanstalt hat den Auftrag der mit ihr in Verbindung stehenden Allgem. Elektrizitätsgesellschaft (AEG) zugeteilt. Auch die Siemens-Schuckertwerke sollen Lieferungen erhalten.

Ein Werkmeisterversand. Auf dem Werk Johann C. Tecklenborg der Deutschen Schiffs- und Maschinenbau-A.G. Wesermünde (Bremen) sind die Werkmeister und Werkführer in den Ausstand getreten, nachdem mit der Leitung der Deutschen Schiffs- und Maschinenbau-A.G. sowie mit der Direktion des Werks Tecklenborg in wochenlangen Verhandlungen eine Einigung über Gehalts- und Urlaubsfragen der Betriebsangestellten nicht erzielt werden konnte.

In den Eisenkonstruktionsbetrieben in Berlin ist allgemein die Arbeit niedergelegt worden.

Große Hummerfänge sind mit Einsetzen der Sommerwärme an der Nordwestküste von Jütland gemacht worden. Für ein Kilo werden 3,50 Kronen gezahlt. Auch die Fänge von Butt und Schellfischen sind reichlich.

Märkte

Viehpreise. Dornbach, Orl. Sulz: 1½-jährige Rinder 380-480, Kalbinnen 2½-jährig 480-620, ½-jährige Rindie 210-250, Stiere 450-500, Wurffüße 300-340. — Oberndorf: ½-1½-jähriges Jungvieh 190-400, trüchtige Kalbinnen 470-720, Schlachtfüße 310, Ruchtüße 600, Stiere 500-550, Ochsen 650-750, Schlachtfarren 380-540 M. d. St.

Schweinepreise. Crailsheim: Käufer 38-50, Milchschweine 12-20. — Vilsfeld: Milchschweine 10-15. — Rünzelsau: Milchschweine 11-20. — Rürtingen: Käufer 40 bis 61, Milchschweine 13-28. — Trossingen: Milchschweine 15-23. — Bönningheim: Milchschweine 9-17, Käufer 24 bis 32. — Crailsheim: Milchschweine 15-20. — Dorn-

bach: Milchschweine 15-21, Käufer 40. — Ehingen a. D.: Ferkel 12-25, Käufer 30-40. — Gaildorf: Milchschweine 12 bis 20. — Mergentheim: Milchschweine 10-20. — Oberndorf: Milchschweine 13-19. — Spaichingen: Milchschweine 12-17 M. d. St.

Fruchtpreise. Biberach: Weizen 14,80, Gerste 13,50, Hafer 12-12,60, Keps 15-15,50. — Wangen i. A.: Gerste 13,80 bis 14,20, Hafer 14-14,50, Weizen 18. — Winnenden: Weizen 15-16, Hafer 13-13,50, Dinkel 11,60, Gerste 12-14, Roggen 13,25-13,50 M. d. St.

Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt, 23. Juli. Obst: Tafeläpfel p. Pfd. 25-35; Tafelbirnen 25-30; Himbeeren 30 bis 40; Stachelbeeren 12-16; Johannisbeeren rot und weiß 16-22; Heidelbeeren 40; Aprikosen 70-90; Kirchen süße 20-45; Pfirsiche 60-75. Gemüse: Kartoffeln neue p. Pfd. 6-9; Stangenbohnen 30; Buschbohnen 20-25; Brockelerbsen 15-20; Kopfsalat p. St. 5-10; Endivienalat 10-15; Biersing (Kohltrout) p. Pfd. 8-10; Weißkraut, rund 6-7; Rotkraut 10-12; Blumenkohl p. St. 20-30; Rote Rüben 6-8; gelbe Rüben 6-8; Karotten, runde 1 Bd. 8-10; Zwiebel p. Pfd. 8-10; Zwiebel mit Kohr 6-8; Gurken, große p. St. 30-40; Salzgurken 15; kleine Gurken 100 St. 70-80; Rettiche 1 St. 3-8; Sellerie 1 St. 10-20; Spinat p. Pfd. 10-15; Mangold 10; Rhabarber 1 Bd. 3-10; Kohlraben p. Kopf 4-6 St.

Gerabronn, 24. Juli. Zuchtfarrenversteigerung. Die Zuchtfarrenversteigerung des Fränkisch-Hohenloheschen Flechtzuchtverbands schloß mit einem äußerst günstigen Ergebnis ab. Von 135 angemeldeten Farren wurden 40 der besten Tiere ausgekauft und zur Versteigerung zugelassen. Die zahlreich erschienenen Interessenten und Kommissionen aus Bayern und dem Unterland waren sich darin einig, daß es sich um auserlesene Spitztiere mit guter Beschaffenheit handelte. Trotz alledem legte das Preisgericht einen sehr kritischen Maßstab an. Bei der Versteigerung wurden Preise von 800, 1000, 1200, 1300, 1500, 1600, 1800 und 2000 M. erzielt. Zwei mit dem ersten Preis bedachte Farren mit Amorbust reizten die Steigerung besonders stark. Den einen hat die Gemeinde Kupferzell um 3110 M. und den andern die Gemeinde Rigenhausen um 3500 M. erworben.

Wäfl. Holzverkaufserlöse. Bei den in der ersten Julihälfte aus den württembergischen Staatswäldern abgehaltenen Radestammholzverkäufen wurden nach amtlicher Feststellung folgende Durchschnittserlöse in Prozenten der Landesgrundpreise erzielt: im Oberförsterevier Langenaner für 76 Fm. Fichten und Lannen (Scheitholz) 155 Proz.; Oberförsterevier Dielenheim für 194 Fm. F. und La. (Scheitholz) 147 Proz.; Forstamt Wödenwangen für 415 Fm. F. und La. (Scheitholz) 150 Proz.; F. Niedlingen für 213 Fm. F. (Scheitholz) 140 Proz.; in einem weiteren oberchw. Forstamt für 248 Fm. F. und La. (Scheitholz) 148 Proz.; im F. Kapfenburg-Ost (Oberförsterevier) für 208 Fm. F. und La. (Scheitholz) 158 Proz.; im F. Gmünd für 57 Fm. desgl. 162 Proz.; im F. Reichenberg für 67 Fm. desgl. 163 Proz.; im F. Herrenberg für 55 Fm. F. und La. 150 Proz.; im F. Freudenstadt für 476 Fm. F. und La. 153 Proz.; im F. Reuenburg für 295 Fm. F. und La. 158 Proz.; in 2 weiteren Schwarzwaldförstbezirken für zusammen 155 Fm. F. und La. (Scheitholz) durchschnittlich 151 Proz. der Landesgrundpreise. Für Ruhebrinde wurde erzielt: im F. Freudenstadt für 33 Fm. Fichtengerbrinde 7,50 M. und in 2 weiteren Forstbezirken für zusammen etwa 170 Fm. desgl. 6-6,60 M. je Fm. Nach Mitteilung des württemb. Waldbesitzerverbands bewegten sich die bekannt gewordenen Erlöse für Fichtengerbrinde zwischen 6-7 M. je Fm. oder etwa 2,20 bis 2,70 M. je Fm. ab Wald. Aus Gemeindeväldungen wurden verkauft: in Wödenwangen bei Wangen i. A. 332 Fm. Fichtenstämme 1.-6. Kl. und 64 Fm. Fichtensägenholz (Abschnitte) für durchschnittl. 136 Proz. der Landesgrundpreise; vom städt. Forstamt Wiltbad 546 Fm. Fichten- und Lannenlang- und Sägholz aller Klassen und 15 Fm. Fichten zu durchschnittl. 167 Proz.; von der Ode. Calmbach 349 Fm. Fichten- und Lannenstammholz 1.-6. Kl. mit etwas Fichtenholz durchschn. zu 167,7 Proz. d. Landesgrundpreise.

Mein großer Saison-Ausverkauf

bietet enorme Vorteile
Preise zum 50% herab-
Teil bis 50% gesetzt

M. Bossert

Spezialhaus
für Damen-Bekleidung
Pforzheim, Deimlingstr. 15

Überzeugen Sie sich von meinen Preisen und Sie werden erstaunt sein

Arbeitsvergebung.

Zu einem Zweifamilienhaus sind die Zimmer-, Schmiede-, Flaschner-, Installations-, Gipser-, Glaser-, Schreiner-, Schlosser-, elektrische Installations-, Maler-Arbeiten, Steinholzfußboden sowie Ofen- und Herdlieferung zu vergeben.

Unterlagen sowie Pläne liegen beim Unterzeichneten auf und sind Angebote in Einzel- und Gesamtpreisen bis spätestens Donnerstag den 28. ds. Mts., abends 6 Uhr, einzureichen.

Zuschlag vorbehalten. Zuschlagsfrist: 3 Tage.

Wildbad, den 25. Juli 1927.

Adolf Schanz, Baumeister
Wildbad.

Bianos

nur best bewährte Fabrikate
gegen bequeme monatl. Raten v. Mk. 35.- an
eventuell ohne Anzahlung
Vertretung erster Firmen.

Schmid & Buchwaldt
Pianohaus, Pforzheim

Poststraße Nr. 1

„Industriehaus“

Zum ersten Male! Der Film-Vortrag

Die Seeschlacht am Skagerrak

Die größte Seeschlacht aller Zeiten, wie sie wirklich war.

Mit Begleitvortrag durch

Korvetten-Kapitän a. D. DIESTEL,

Teilnehmer an der Schlacht auf dem Schlachtschiff „Poseidon“, einem der Führerschiffe der Hochseeflotte.

Nach amtlichem Material!

Zum ersten Male wird dieser Film ausführlich erläutert, während er läuft. „Zeitungs-kritiken äußerst günstig!“

Außerdem läuft der

„Hindenburg-Film“

Auf dem historischen Schlachtfeld von Hohenstein u. s. w.

Am Sonnabend, den 30. Juli im Hotel-Restaurant „Metropol“

Anfang pünktlich 8³⁰ Uhr. Preise: Mk. 2.- und 3.-

Auch Jugendliche haben Zutritt.

Hiermit verwahre ich mich aufs Entschiedenste gegen die Behauptung einzelner Geschäftsleute, daß ich betreffs Ladenschluß, eine Anzeige an das Oberamt habe ergehen lassen. Mir liegt solche Gehässigkeit fern. Jeden mir bekannten Fall über Verleumdung dieserhalb, werde ich aber durch den Rechtsanwalt meiner Firma weiterbehandeln lassen.

Karl Scheel

in Firma Bh. Luger G. m. b. H.
Lebensmittelhaus.

Suche möglichst für sofort zu mieten

5- oder 4-Zimmer-Wohnung

Studienrat Dr. Schwarz.

Angebote an die Tagblatt-Geschäftsstelle erbeten.

Innverein Wildbad

Heute abend 9 Uhr
Ausflug
im Gasthaus z. Unter.
Vollzähliges Erscheinen erwartet
Der Vorstand.

Perfekte Friseurin

in mein erstklassiges Geschäft,
pr. 15. Aug. od. früher, in angenehme Dauerstellung gesucht.
Parfümerie G. A. Schulz,
Heidelberg, Brückenstr. 18
Fernsprecher 3132

Die neuen Geschäfts-Räume in meinem Anwesen

neben Zentraltheater **Leopoldstraße 7a** neben Zentraltheater

Vornehme Verkaufsräume sind eröffnet. Sehenswürdigkeit I. Ranges

Pforzheim JOSEF FERTIG Leopoldstr. 7a